



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten

Fakultät/Fach:	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften / M.A. Journalistik und Kommunikationswissenschaft
Fachsemester:	4. Fachsemester
Gastland:	Südafrika
Gasthochschule/-institution:	Stellenbosch University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2019
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch und Hamburglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2018 (Zentralaustausch) bzw. Oktober 2018 (Hamburglobal)

Vorbereitung und Anreise

Mit der Beratung zu meinem Auslandsvorhaben war ich an der Universität Hamburg insgesamt sehr zufrieden. Die Abteilung Internationales stand mir während des Bewerbungszeitraums für alle Fragen telefonisch, per Mail oder auch im persönlichen Gespräch zur Verfügung. Außerdem konnte ich mir auch Hilfe und Anregungen bei den zuständigen Auslandskoordinatoren in meinem Studiengang holen. Es empfiehlt sich bei der Vorbereitung auch wirklich unterschiedliche Ansprechpartner zu kontaktieren, um besonders bei der Frage der inhaltlichen Ausrichtung des Auslandssemesters und der Kursauswahl die richtige Entscheidung zu treffen. Mit der ersten Bewerbung ist bereits ein Learning Agreement erforderlich. Hierbei kann man noch recht frei eine Auswahl treffen, da bei der späteren Bewerbung an der Partner-Universität ein neues Learning Agreement erforderlich ist. Diese zweite Auswahl sollte dann genau mit dem Studienkoordinator abgestimmt werden, da es dann auch darum geht, ob die ausgewählten Kurse ggf. auch für das Studium an der Universität Hamburg angerechnet werden können. Damit es dabei hinterher keine bösen Überraschungen gibt, ist dies sehr wichtig.

Der größte und anstrengendste Teil meiner Vorbereitung war die Beantragung des erforderlichen Visums. Man sollte so schnell wie möglich damit beginnen, alle nötigen Dokumente und Unterlagen zusammen zu sammeln, da auch die einzelnen Unterlagen z.T. länger beantragt werden müssen. Auf der Internetseite der südafrikanischen Botschaft findet man die aktuellen Infos und eine Auflistung. Eine Antragstellung ist mit einigen Kosten verbunden, beispielsweise wird ein Röntgenbild der Lunge gefordert, das rund 50 Euro kostet und in der Regel nicht von den Krankenkassen übernommen wird. Man sollte also mit einigen Kosten für die Beantragung rechnen, da man zudem die Unterlagen auch noch persönlich bei der Botschaft abgeben muss. Die südafrikanische Botschaft spricht selbst von bis zu acht Wochen Bearbeitungszeit. Bei mir hat es rund vier Wochen gedauert, bis ich mein Visum in der Post hatte. Die Mitarbeiter in der Botschaft waren bei meinem Termin sehr unfreundlich und wenig kooperativ. Es wurden Unterlagen als fehlend angegeben, obwohl ich die Art des Visums im Vorfeld nochmal erfragt hatte. Für ein Auslandssemester in Stellenbosch über den Zentralaustausch

ist ein „Study Visa“ auf Basis eines Austauschprogramms notwendig. Nachdem ich mit meinen Unterlagen zunächst abgewiesen wurde und dem International Office der Uni Hamburg von meinem Termin berichtete, setzten sich die Mitarbeiter nochmal mit der Botschaft in Verbindung und klärten die Umstände. Ich durfte die Unterlagen dann per Post anreichen. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an das Team Internationales, das mir nach diesem sehr frustrierenden Tag weitergeholfen hat.

Die endgültige Zusage von der Universität in Stellenbosch kam Ende Oktober. Es ist ratsam bereits mit den Vorbereitungen der Visumsbeantragung zu beginnen, bevor man die endgültige Zusage hat. Man hat dann zwar noch ein paar Wochen Zeit, aber es ist eine Menge zu tun. Die Gastuniversität steht in dieser Phase aber auch für alle Fragen zur Verfügung und stellt Tipps und Informationen für die Vorbereitung, zum Beispiel Unterbringungsmöglichkeiten, zur Verfügung.

Die Reisekosten beliefen sich bei mir für Hin- und Rückflug auf insgesamt rund 680 Euro. Auch hier empfiehlt es sich frühzeitig zu buchen, da man so noch recht günstige Flüge findet. Es ist ebenfalls hilfreich, wenn man mit dem Anreisetag etwas flexibel ist. Für ein Auslandssemester und die Visumsbeantragung ist der Nachweis einer Auslandsrankenversicherung erforderlich. Hier habe ich mich für Momentum Health entschieden. Die Versicherung ist günstig, deckt den üblichen Versicherungsschutz ab und kann für einen individuellen Zeitraum abgeschlossen werden. Bei internationalen Studierenden in Stellenbosch ist sie sehr beliebt und wird von der Botschaft auch problemlos akzeptiert. Ich hatte mir zusätzlich für die Flüge noch eine separate Versicherung hinzugenommen. Dies ist aber nicht zwingend erforderlich.

Ich habe mich als Vorbereitung außerdem gegen einige Krankheiten impfen lassen. Die Impfungen sind keine Voraussetzungen für die Einreise, aber sind sehr zu empfehlen. Ich habe mich dazu in der Tropenpraxis von Globetrotter in Hamburg beraten lassen. Außerdem können die herkömmlichen Impfungen auch beim Hausarzt aufgefrischt werden. Die Impfungen sind zum Teil ziemlich teuer und müssen zunächst selbst bezahlt werden. Meine Krankenkasse hat mir die Kosten aber im Nachhinein erstattet. Dies waren immerhin über 400 Euro. Außerdem habe ich mir eine Malaria-Prophylaxe verschreiben lassen. Dies ist ratsam, wenn man während des Semesters in betroffene Gebiete reisen möchte. Eine Prophylaxe ist aber auch vor Ort erhältlich.

Man sollte beim Packen daran denken, dass in Südafrika nicht immer nur Sommer und über 30 Grad sind. Ab Mai wird es dort spürbar kälter und im Juni gibt es nachts dann auch einstellige Temperaturen. Neben Sommerkleidung sollte man auf jeden Fall also auch ein paar dickere Sachen mitnehmen, damit man am Ende nicht friert. Die Häuser sind in Stellenbosch zum Teil nicht gut isoliert und nachts kann es im Haus auch mal sehr frisch werden.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich habe zur Finanzierung meines Auslandssemesters eine Förderung von Hamburgglobal erhalten. Dabei habe ich eine Grundförderung über insgesamt 1800 Euro und eine zusätzliche Reisekostenpauschale in Höhe von 1075 Euro erhalten. Die Antragstellung ist nicht aufwendig, da zum Großteil die Unterlagen, die man für die Zentralaustausch-Bewerbung eingereicht hat, auch dafür genutzt werden können. Die Bewerbungsrunde ist im Oktober für einen Auslandsaufenthalt im Sommersemester. Das Geld bekommt man dann vor oder zu Beginn des Auslandssemesters als komplette Summe überwiesen. Neben der Hamburgglobal-Förderung habe ich selbst auch Ersparnis für die Finanzierung eingesetzt. Das Team Internationales der Uni Hamburg steht bei Fragen der Finanzierung ebenfalls zur Verfügung. Es kann zum Beispiel auch Auslands-Bafög beantragt werden. Im Rahmen der Beratung zum Zentralaustausch wurde ich bereits auf Hamburgglobal hingewiesen.

Im Vergleich zu meinem Alltag in Deutschland habe ich in meiner Zeit in Stellenbosch mehr Geld ausgegeben. Dies liegt aber auch daran, dass ich zwei größere Reisen und viele Freizeitaktivitäten gemacht habe. Die Miete für mein Zimmer betrug rund 500 Euro pro Monat. Essen und Trinken

gehen ist in Stellenbosch im Vergleich zu Hamburg sehr günstig. Es empfiehlt sich ruhig öfters mal Essen zu gehen, da die Preise für bestimmte Lebensmittel in den Supermärkten im Vergleich etwas teurer sind.

Unterbringung und Verpflegung

Die Universität in Stellenbosch bietet mit den beiden Wohnheimen Academia und Concordia zwei eigene Unterbringungsmöglichkeiten für internationale Studierende. Eine Bewerbung ist hierbei über die Webseite der Uni Stellenbosch möglich. Ende Oktober erfährt man, ob man ein Zimmer bekommt. Darüber hinaus gibt es noch diverse private Unterkünfte und Häuser für Studierende. Ich habe mich selbst für das Beach House entschieden. Dies ist ein gemütliches Haus, in dem ich mit 14 anderen internationalen Studierenden zusammengewohnt habe. Eine Bewerbung bzw. Anfrage für ein Zimmer, sowohl für die Wohnheime als auch für die privaten Unterkünfte, sollte ebenfalls frühzeitig erfolgen. Ich habe mich im Oktober darum gekümmert und habe mit Glück noch das letzte Zimmer im Beach House bekommen. Die privaten Häuser sind oftmals bereits voll ausgestattet, währenddessen man in den Wohnheimen der Universität zum Beispiel alle Küchenutensilien selbst mitbringen bzw. noch kaufen muss. Die Mieten für das Wohnheim waren im Endeffekt nicht wesentlich niedriger als meine Miete im Beach House. Die Anfrage für private Unterkünfte ist in der Regel per Mail möglich und man bekommt auch sehr schnell eine Rückmeldung, ob noch ein Zimmer frei ist. Andere ähnliche Häuser sind unter anderem das Bosman House, das Pool House, das De Jordaan oder das Da Vinci. Angebote findet man ganz einfach bei einer Suche im Internet oder über Anzeigen auf der Seite der Stellenbosch University.

Eine klassische Mensa bzw. Cafeteria gibt es an der Universität in Stellenbosch nicht. Allerdings gibt es im zentralen Studentencenter Neelsie eine ganze Etage mit unterschiedlichen Essensangeboten, die alle sehr günstig sind. Außerdem liegt der Campus auch sehr nah am Innenstadtbereich von Stellenbosch, wo man ebenfalls sehr günstige Möglichkeiten für ein Mittagessen findet.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die Universität bildet das Zentrum und den Kern von Stellenbosch. Der Campus mit seinen unterschiedlichen Fakultäten erstreckt sich über den gesamten Stadtkern. Die Wege zwischen den einzelnen Gebäuden sind nicht weit und alles kann bequem in den Pausen erreicht werden. Mittelpunkt des Campus ist der Rooiplein, ein großer Platz mit Grünflächen, der von Universitätsgebäuden umgeben ist. An diesem Platz befindet sich auch das Studentencenter Neelsie. Dort findet man von Reisebüro, Friseur und Kiosk, über Schreibwarenläden und Cafés, bis zu einem Kino alles, was man für den Studienalltag braucht.

Die Stellenbosch Universität ist eine der renommiertesten Hochschulen Südafrikas. Viele einheimische Studierende sind aus allen Teilen des Landes nach Stellenbosch gekommen, um ihr Studium dort zu absolvieren. Eine Besonderheit ist außerdem, dass an der Uni neben Englisch auch auf Afrikaans gelehrt wird. Für internationale Studierende gibt es die Möglichkeit zwischen Mainstream- und GEP-Kursen zu wählen. Die Mainstream-Kurse sind die Kurse, die auch für die einheimischen Studierenden angeboten werden. Die GEP-Kurse sind speziell für internationale Studierende konzipiert.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen, etc.)

Die Wege und Entfernungen innerhalb von Stellenbosch sind alle recht kurz. Da auch die Unterkünfte für Studierende nah zum Campus liegen, kann alles fußläufig erreicht werden. Ein Fahrrad kann ich sehr empfehlen, da man so innerhalb weniger Minuten zur Uni oder ins Stadtzentrum kommt. Hierbei bietet die Uni Stellenbosch die Möglichkeit ein Fahrrad zu mieten (2500 Rand für ein Semester, davon 1500 Rand Kautions). Dies war eine meiner sinnvollsten Investitionen in diesem halben Jahr. Busse oder anderen öffentlichen Nahverkehr, so wie man ihn aus Deutschland kennt,

gibt es dort innerhalb von Stellenbosch nicht. Eine andere günstige und schnelle Alternative ist ansonsten die Fahrt mit einem Uber. Eine Fahrt mit Uber kostet bei den kurzen Distanzen in Stellenbosch meistens nicht mehr als ein bis zwei Euro.

Zu Beginn des Semesters ist zunächst eine Registrierung in der Uni vor Ort notwendig. Außerdem muss eine endgültige Kursanmeldung innerhalb der ersten zwei Wochen eingereicht werden. Hierbei kann man sich zunächst bei Bedarf eine Woche lang alle Kurse ansehen, bevor man dann die finale Entscheidung trifft. In der Welcome Week erhält man alle wichtigen Informationen zur Anmeldung und wichtigen Terminen innerhalb des Semesters. Es werden Campus- und Bibliotheksführungen angeboten. Mit dem Studierendenausweis hat man Zugang zu fast allen Gebäuden und Einrichtungen.

Die sprachlichen Anforderungen im Studium sind hoch, aber angemessen. Da Englisch in Südafrika eine der Amtssprachen ist, sprechen verständlicherweise auch alle dort sehr gutes Englisch. In der Uni ist das Niveau aber auch für Nicht-Muttersprachler gut zu meistern.

Da ich selbst gar nicht direkt Fächer aus meinem Studiengang in Stellenbosch studiert habe, sondern Kurse aus anderen Bereichen gewählt habe, kann ich keine detaillierten Unterschiede in meinem eigenen Fach im Vergleich zu Hamburg benennen. Der größte Unterschied ist in jedem Fall, dass man während des Semesters mehr zu tun hat und regelmäßige Abgaben, Tests oder Präsentationen vorbereitet werden müssen. Der Stress, den man an der Uni Hamburg oft am Ende des Semesters hat, hat sich für mich in Stellenbosch mehr über das gesamte Semester verteilt. Ansonsten besteht der Unterricht je nach Kurs aus Theorielesungen oder einem Austausch zwischen den Dozenten und ihren Studierenden. Ich finde es gut, dass sich das Arbeitspensum gleichmäßiger über das Semester verteilt und man nicht am Ende in Stress verfällt. Kursmaterialien werden meist über die Plattform „SunLearn“ bereitgestellt, die das Pendant zu „Stine“ ist. Die Materialien sind oft Theorietexte oder Übungsaufgaben. In einem Sprachkurs, den ich besucht habe, bekamen wir oft Hausaufgaben, die wir online auf „SunLearn“ bearbeiten mussten.

Die Kurswahl zu Beginn des Semesters lief leider etwas chaotisch und nervenzehrend. Obwohl bereits ein Learning Agreement bei der Bewerbung eingereicht wurde, gab es in der Welcome Week die Information, dass nun nochmal eine neue Auswahl getroffen werden müsste. Außerdem wurde erst dort auf bestimmte Vorgaben und Einschränkungen bei der Kurswahl hingewiesen. Die Vorgaben waren leider sehr ungenau und missverständlich, was einige Besuche und lange Schlangen in der Sprechstunde erzeugte. Auch die Tatsache, dass die endgültige Anmeldung für die Kurse noch handschriftlich auf einem ausgedruckten Formular passiert, machte die Sache nicht einfacher. Ich habe mich letztlich für zwei Kurse entschieden: Eine Einführung in digitale Fotografie und einen Anfängerkurs in Afrikaans. Beide Kurse wurden speziell für internationale Studierende angeboten. Da ich für mein Masterstudium nur noch sechs ECTS erbringen musste, hatte ich nicht den Druck ein volles Semester mit 30 ECTS zu erfüllen. Dies habe ich als sehr gut empfunden, da ich mich so auf die zwei Kurse fokussieren konnte und gleichzeitig genug Zeit für andere Angebote der Uni gegeben war. Die Anforderungen in den Kursen waren völlig in Ordnung. Weder habe ich mich unterfordert gefühlt, noch war das Pensum zu hoch oder das Level zu schwierig.

Der Kontakt zum International Office vor Ort war insgesamt gut. Leider muss man besonders zu Beginn des Semesters oft auf eine Antwort per Mail warten oder auch mehrfach nachfragen. Insgesamt ist es ratsam, sich möglichst schnell an die Mentalität zu gewöhnen, dass manches eben seine Zeit braucht. Man sollte sich davon aber nicht entmutigen lassen, sondern hartnäckig bleiben. Dann bekommt man auch eine gute Unterstützung. Der Kontakt zu einheimischen Studierenden gelingt am besten über die Angebote der Uni. In Kursen, die auch von Einheimischen besucht werden, lassen sich genauso gut Kontakte knüpfen wie in den vielen Societies und Sportgruppen. Auch das Matie-Buddy-Programm ist zu empfehlen, bei dem man einen einheimischen Studierenden zugeteilt bekommt, den man als direkten Ansprechpartner für alle Fragen kontaktieren kann.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Ich würde in jedem Fall empfehlen, Mitglied bei ISOS zu werden. Das Team aus dem International Office, das selbst aus einheimischen Studierenden besteht, bietet ein abwechslungsreiches Programm für die internationalen Studierenden an. So gibt es über das gesamte Semester an fast jedem Wochenende ein oder zwei Aktivitäten. Von Wein-Touren durch die traumhafte Landschaft der Kap-Region, über Stadtführungen in Kapstadt und eine Wanderung auf den Tafelberg, bis hin zu Township-Touren wird für jeden Geschmack etwas geboten. Des Weiteren gibt es an der Uni sehr viele Societies und Gruppen, denen man sich anschließen kann. Ich selbst war Mitglied in der Wine-Society, die ich jedem ans Herz legen kann, der gerne ein- bis zweimal pro Woche eine Weinprobe macht. Außerdem war ich in der Film-Society und der Wander-Society. Für einen bestimmten Mitgliedsbeitrag bekommt man dort ein Semester lang viele Möglichkeiten für Kinobesuche bzw. spektakuläre Wanderungen. Über das Sportangebot der Uni habe ich zudem einen Surfkurs absolviert und war Mitglied im Uni-eigenen Fitnessstudio. Alle Societies haben mir sehr viel Spaß gemacht und ich kann nur jedem empfehlen, an möglichst vielen teilzunehmen. Außerdem sollte man in ein Ticket für den Varsity-Cup investieren. Dies ist eine jährlich stattfindende Rugby-Meisterschaft zwischen den besten Universitätsmannschaften des Landes. Die Stimmung im Stadion ist bei den Spielen fantastisch und das Team aus Stellenbosch ist jedes Jahr sehr erfolgreich.

Mit der Sicherheit vor Ort sollte man sich besonders zu Beginn des Semesters intensiv beschäftigen. Eine Einführung in die wichtigsten Verhaltensweisen und Besonderheiten erhält man im Rahmen der Welcome Week. Ich habe mich in Stellenbosch sehr wohlfühlt, aber man sollte doch ein paar Dinge beachten: Wenn man allein in Stellenbosch unterwegs ist, sollte man seine Wertsachen stets sicher bei sich tragen und nicht zu offen zeigen. Im Dunkeln sollte man möglichst nicht allein herumlaufen, sondern am besten nur in kleinen Gruppen. Im Zweifelsfall ist es ratsam doch ein Uber zu bestellen, um entspannt nach Hause zu kommen. Vor allem im Innenstadtbereich rund um die Eikestad Mall, wo tagsüber viele Leute unterwegs sind, sind auch viele Obdachlose anzutreffen. Die sind manchmal ein bisschen aufdringlich. Davon sollte man sich aber nicht abschrecken lassen. Ansonsten sind die meisten Menschen in Stellenbosch wirklich sehr aufgeschlossen und umgänglich. Es herrscht eine sehr lockere und angenehme Atmosphäre. In meiner Unterkunft habe ich mich ebenfalls sicher gefühlt. So gut wie jedes Haus in Stellenbosch besitzt ein Alarmsystem gegen Einbrecher.

Eine Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln ist nicht unbedingt zu empfehlen. Ich selbst habe auf Anraten außer Uber keine anderen öffentlichen Verkehrsmittel genutzt. Die Züge, zum Beispiel Richtung Kapstadt, sollen nicht so sicher sein. Wenn man sie nutzt, dann wohl am besten nur in größeren Gruppen, da man sonst Gefahr läuft ausgeraubt zu werden. Einige internationale Studierende haben sich für die Dauer ihres Aufenthalts oder auch nur für ein paar Wochen ein Auto gemietet. Ich selbst hatte das zu Beginn auch noch in Betracht gezogen, war persönlich mit Fahrrad und der Uber-App aber ausreichend mobil. Bei Ausflügen mit bestimmten Societies war ein Transport ohnehin immer inklusive, sodass ein Auto nicht zwingend erforderlich ist.

Das Klima in Stellenbosch ist sehr angenehm und im Vergleich zu Deutschland weniger wechselhaft. In den ersten Monaten meines Aufenthalts, von Januar bis März, war es über Wochen hinweg durchgängig sommerlich warm bis heiß, sodass das Einschmieren mit Sonnencreme zum täglichen Morgenritual wurde. Besonders wenn man aus dem deutschen Winter kommt, ist die plötzliche Hitze erstmal anstrengend, aber natürlich auch toll. Ab Mai wird es dann spürbar wechselhafter und es kommen neben warmen Tagen auch immer öfter herbstliche Tage hinzu. Zwar ist der Winter in Südafrika nicht mit dem deutschen Winter zu vergleichen, Tageshöchsttemperaturen unterhalb der 20-Grad-Marke sind dann aber keine Seltenheit.

Zusammenfassung

Für mich persönlich war mein Auslandssemester eine wahnsinnig intensive und großartige Zeit. Ich kann einen Studienaufenthalt in Stellenbosch nur empfehlen und würde es immer wieder machen.

Ich habe viel über mich selbst gelernt, über den Umgang mit anderen und mit anderen Kulturen, habe aber auch gleichzeitig Deutschland und den Wohlstand, in dem wir leben, nochmal ganz neu wertschätzen gelernt. Im wunderschönen Stellenbosch sollte man aber nie vergessen, dass Südafrika auch 25 Jahre nach Ende der Apartheid die Unterscheidung zwischen Schwarz und Weiß nicht völlig abgelegt hat. Dies ist genauso wie die hohe Kriminalitätsrate immer wieder zu spüren. Man sollte das stets im Hinterkopf behalten, wenn man in Südafrika unterwegs ist und unterschiedlichen Menschen begegnet.

Außerdem hat mein Auslandssemester die Reiselust in mir geweckt und ich möchte in Zukunft noch viel mehr von der Welt sehen. Auch fachlich gesehen habe ich mich weiterentwickelt, auch wenn ich keine direkten Kurse zu meinem Studiengang besucht habe. Alles in allem war es eine Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Ich kann nur jedem raten, sich zu trauen und ein Auslandssemester in Stellenbosch zu machen.

Fotos/ weitere Anhänge



Foto 1 - Campus der Stellenbosch University



Foto 2 - Campuszentrum mit Eingang zur Bibliothek



Foto 3 - Weinfarm in der Nähe von Stellenbosch



Foto 4 - Elefant im Addo Elephant Park (Garden Route)